

Entdeckenswerte Liedpretiosen

Komponistenportrait Ernst-Lothar von Knorr im Heidelberger „forum 37“ – Ein subtiler Meister seines Fachs

Von Klaus Roß

Unermüdlich wirbt Britt-Gun von Knorr seit Jahrzehnten für das musikalische Schaffen ihres 1973 verstorbenen Mannes Ernst-Lothar von Knorr (Jahrgang 1896), der wie viele klassizistisch-konservativ gesonnene Komponisten der „Generation Hindemith“ im heutigen Konzertleben nur noch wenig Beachtung findet.

Erschwerend für die Rezeption von Knorrs kommt sicher hinzu, daß der ehemalige Leiter der Heidelberger Musikhochschule (1961-1969) im Vergleich zu seinem auch im „großen Stil“ beheimateten Freund Hindemith eine eher lyrisch-introvertierte Natur mit entsprechender Neigung zu den kleineren kammermusikalischen bzw. vokalen Formen gewesen ist. Wer sich in von Knorrs trotz erheblicher Kriegsverluste immer noch beeindruckend reichem Oeuvre auf Entdeckungs-

reise begibt, lernt jedenfalls einen der subtilsten Meister seines Fachs kennen. Dies gilt nicht zuletzt für den Liedkomponisten, der mit seinem besonderen poesiesprachlichen Gespür und seiner nuancierten melodischen Eloquenz allemal zu den herausragenden Vertretern der Gattung im 20. Jahrhundert gezählt werden darf.

Eine fabelhaft repräsentative Auswahl aus von Knorrs Klavierliedern bot das zum Abschluss des 4. Neckar-Musikfestivals veranstaltete Portraitkonzert im Heidelberger „forum 37“, dem schon wegen seiner sängerischen Paradebesetzung (Silke Schwarz/Sopran, Gundula Schneider/Mezzosopran, Hans Christoph Bege- mann/Bariton) geradezu Referenzrang zu attestieren war.

Eine gehaltvolle Ergänzung der musikalischen Beiträge bildeten die Moderationen des Heidelberger Musikwissenschaftlers Peer Findeisen, der neben dem

Komponisten auch die vertonten Dichter eingehend beleuchtete. Sehr hilfreich für das poetische Verständnis der Liedtexte waren zudem die jeweils vorangestellten Gedichtrezitationen von Hanna Leybrand, die durch ihren angenehm unpräzisen Vortrag atmosphärisch ideale „Präludien“ schuf.

Den Auftakt des Programms machten die wunderbare Heidelberger Sopranistin Silke Schwarz und ihr Begleiter Fred Rensch mit vier vor 1943 entstandenen Liedern nach Hölderlin („Menschenbeifall“), Nietzsche („Venedig“), Rilke („Abschied“) und George („Nachtgesang“): ein höchst stimmungsstarkes Kaleidoskop, in dem neben rezitativisch-expressiven auch eingängigste „romantische“ Tönungen ihren Platz hatten. Großartig in ihrer eigentümlich herben Intensität wirkten die fünf 1950 komponierten Rilke-Gesänge, denen der von seinem ständi-

gen Klavierpartner Thomas Seyboldt begleitete Bariton Hans Christoph Bege- mann ebenso flammend mitteilsame wie sensibel ausdifferenzierte Überzeugungs- kraft verlieh – ein vokales Ereignis auf durchaus schwierigstem Terrain.

Als Krönung des Liedpretiosen-Rei- gens in Sachen von Knorr folgten nach der Pause die fünf Hesse-Vertonungen aus dem Jahre 1949, deren faszinieren- des Ausdrucksspektrum von fast impres- sionistischer Finesse („Jugendgarten“) bis hin zu dissonant pointierter Schärfe („Harte Menschen“) reichte.

Die mit von Knorrs Liedkunst tief vertraute Mezzosopranistin Gundula Schneider und ihre vital präsen- te Klavierpartnerin Irene-Cordelia Huberti lie- ßen hier gestalterisch keinerlei Wünsche offen. All diese ebenso fein gearbeiteten wie empfundenen Werke hätten eine CD-Verewigung längst verdient.